

MOBY DICK

SPIELZEIT 2024/25

nach dem Roman von Herman Melville
Bühnenfassung von Robert Koall und Christoph Frick

SCHAUSPIEL
HANNOVER

MOBY DICK

nach dem Roman von Herman Melville

Bühnenfassung von Robert Koall und Christoph Frick

MIT

Cino Djavaid

Servan Durmaz

Niklas Marian Müller

Tom Scherer

REGIE **Jessica Weisskirchen** BÜHNE UND KOSTÜME **Wanda Traub** CHOREOGRAFIE **Michael Bronczkowski** DRAMATURGIE **Vanessa Hartmann** REGIEASSISTENZ **Seline Seidler** BÜHNENASSISTENZ **Miriam Zepp** KOSTÜMASSISTENZ **Maja Lipinski** REGIEHOSPITANZ **Lisa Weng** KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND INTERAKTION **Barbara Kantel** SOUFFLAGE **Tanja Kleine**

THEATERMEISTER **Jan Lindheim** BELEUCHTUNG **Mario Waldowski** TON UND VIDEO **Alexander Pauksch, Paul Zarniko** REQUISITE **Melina Fox, Ingmar Mühlich** MASKE **Leonie Geiser** ANKLEIDEDIENST **Eike Lindwedel, Anne Rietzsch, Peter Weckel**

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Ilka Licht** TECHNISCHE LEITUNG BALLHOF **Heiko Janßen** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer** BELEUCHTUNG BALLHOF **Erik Sonnenfeld** TON UND VIDEO BALLHOF **Oliver Sinn** KOSTÜMDIREKTION **Andrea Meyer** MASKE **Guido Burghardt** MALSAAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt** SCHLOSSEREI **Bernd Auras** TISCHLEREI **Michael Mäker** MASCHINENTECHNIK **Rogé Roth**

AUFFÜHRUNGSRECHTE *Moby Dick oder Der Wal* von Herman Melville in einer Bühnenfassung von **Christoph Frick** und **Robert Koall**, in einer Übersetzung von **Matthias Jendis** (Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München). Drei Masken Verlag GmbH München (Fassung) und **Rowohlt Theater Verlag**, Hamburg (Übersetzung)

AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 1 Stunde 25 Minuten, keine Pause

PREMIERE 24. JANUAR 2025, BALLHOF ZWEI

All dies beweist, dass Moby Dick kein ungeheuer- liches Fabelwesen ist!

Die Übermacht des Ozeans hat schon immer eine Faszination auf die Menschen ausgeübt. Die schiere Unfassbarkeit der Wassermassen kann inspirieren, verängstigen oder anziehen. So ging es auch Herman Melville, dem Verfasser von *Moby Dick*, der als junger Mann selbst für kurze Zeit auf einem Walfangschiff anheuerte, bevor er sich auf das Schreiben von Abenteuerromanen verlegte. Und um die Weite des Ozeans geht es auch in *Moby Dick*, einem der einflussreichsten Romane der amerikanischen Literatur. Ebenso ikonisch ist das titelgebende Tier selbst, der weiße Wal. Mit diesem befindet sich Ahab, der Kapitän des Walfangschiffs Pequod, in einem Kampf um Leben und Tod.

Wir treffen in der Inszenierung von Jessica Weisskirchen auf die Besatzung der Pequod, vier einsame Seelen, die sich zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengefunden haben. Hin- und hergerissen sind sie zwischen ihrem Job als Walfänger und Ahabs Mission: den weißen Wal zu jagen, zu töten und zu vernichten. Sein Wahn und Fanatismus sind es, die die Mannschaft infizieren. Von Pip, dem Decksjungen, über Ismael, der erst kurz zuvor auf dem Schiff angeheuert hat, bis hin zum zweiten Steuermaat Stubb – alle geraten sie nach und nach in den Bann von Ahabs zerstörerischem Plan. Auch der erste Steuermaat Starbuck kann sich dem nicht entziehen. Gemeinsam und doch vereinzelt sind die vier unterwegs auf einer Fahrt, auf der es zunächst nur um Waljagd für Profit ging und auf der sie dann feststellen müssen, dass es stattdessen um das blanke Überleben geht. Der Ozean ist ein Ort der Extreme, der Möglichkeiten, aber auch lebensbedrohlicher Gefahren.

Die hannoversche Inszenierung arbeitet genau das hervor: das ständige Balancieren am Abgrund angesichts der Kräfte von Mensch und Natur und das Suchen nach Verbindung an einem Ort, an dem einer auf den anderen angewiesen ist und dennoch jeder für sich kämpft.



Ensemble



Ensemble

EIN MENSCHLICHER HÄRTETEST

Auf vier Fragen mit dem Team hinter *Moby Dick*

Vanessa Hartmann: Worum geht es euch in eurer Inszenierung von *Moby Dick*?

Jessica Weisskirchen Uns geht es in *Moby Dick* um das Sozialexperiment Boot. Vor allem interessiert uns, was für Dynamiken sich innerhalb der Crew des Schiffs ergeben. Es geht uns nicht vorrangig darum, Kapitän Ahab und seinen Wahn zu erzählen, sondern vielmehr darum, was der Wahn um den weißen Wal für die Crew bedeutet. Wie funktionieren diese Gruppendynamiken untereinander? Es ist ein Experiment, diese Männer über lange Zeit auf engem Raum auf See zu erleben.

Michael Bronczkowski In *Moby Dick* geht es für mich um das Streben bzw. das Verlangen, etwas in seiner Gänze zu besitzen, zu durchdringen, in allen Facetten zu verstehen, sodass jede Eventualität abgewogen werden kann. Auf dem besessenen Weg dorthin gehen die Figuren bis ans Äußerste. Es ist ein physischer, aber auch mentaler Härtetest, in dem viel Reibung untereinander, aber auch mit sich selbst entsteht. Ich finde, wo Reibung ist, da entsteht etwas, auch wenn es nur die Erkenntnis ist, auf der Suche nach sich selbst gewesen zu sein.

Wonach jagt die Besatzung in deiner Inszenierung?

JW Bei uns findet die Mannschaft den Wal nicht und sie bringen ihn nicht um. Stattdessen sind sie selbst *Moby Dick* und deshalb ist die Jagd danach so interessant. *Moby Dick* schlummert in allen; sie jagen nach einem Phantom, das sie selbst sind.

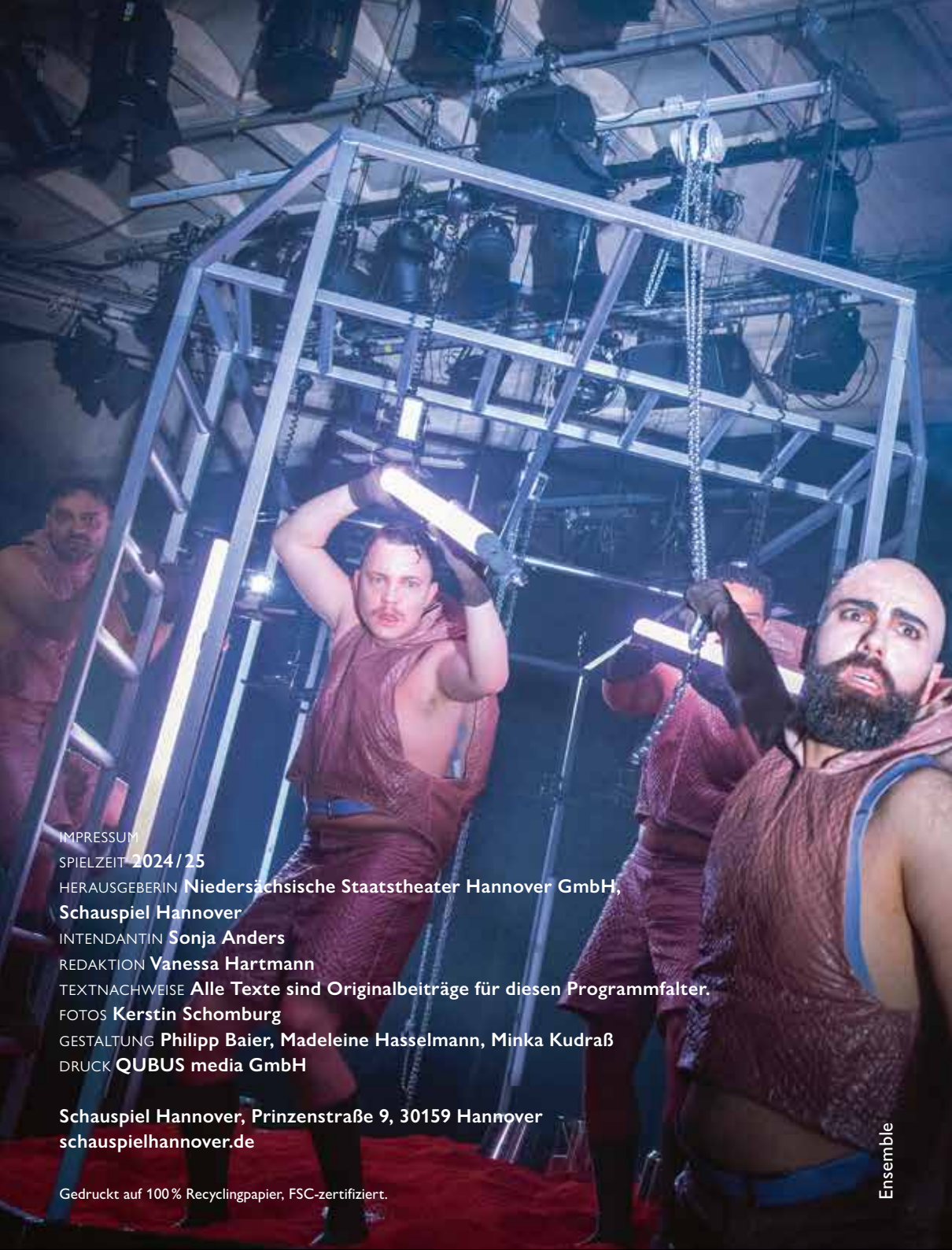
Was für eine Welt erzählen Bühne und Kostüme?

Wanda Traub Denkt man an *Moby Dick*, dann denkt man diese Geschichte ja immer im Kontext der Crew, des Walfischfangbootes

und des Meeres. Wir wollten das nicht eins zu eins abbilden und ein Boot darstellen. Stattdessen haben wir davon ausgehend überlegt, was der Kosmos ‚Boot‘ in der unendlichen Weite des Meeres bedeutet. Für uns ist das Boot Schutz vor dem Meer. Es ist der einzige Ort, an dem man existieren kann in einer lebensfeindlichen Umgebung. Die Crew ist auf sich zurückgeworfen und kann sich nicht aus dem Weg gehen. Sie müssen einander aushalten. Ausgehend davon, dass die Mannschaft in diesem Boot in ihren eigenen Untergang fährt, haben wir das Boot in einen schwimmenden Sargkäfig übersetzt. Und da auf Walfangreisen Tiere geschlachtet werden, ist es auch eine Art Schlachthaus.

Was hat dich zu deiner Bewegungschoreografie inspiriert?

MB Ich arbeite über Bilder und Tableaus und über körperliche Zustände, die Spannung, Fokus und Zentrierung erzeugen können. Dazu geht es für mich in enger Zusammenarbeit mit der Regie darum, die Figuren mit den Spielern zu formen, ihnen eine Körperlichkeit zu geben, die für sich stehen kann, auch nonverbal. Ich versuche mittels Induktion, also durch das Weitergeben von Metaphern, Bilder in den Köpfen der Spieler zu erzeugen, die sie instinktiv in Körperlichkeit übersetzen können. Dazu gibt es aber auch Phasen, in denen ich vorab generiertes Material anhand meines Vorzeigens an die Spieler weitergebe und es dann mit ihnen weiterentwickle. Und die Arbeit mit dem tollen Raum, den Wanda gemacht hat, inspiriert mich natürlich auch. Gerade weil der Raum so viel Möglichkeiten für Bilder lässt. Hier versuche ich, einen Raum, den wir sehen, vielseitig zu nutzen, sodass letztendlich viele situative Räume sichtbar werden.



IMPRESSUM

SPIELZEIT **2024/25**

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH,**

Schauspiel Hannover

INTENDANTIN **Sonja Anders**

REDAKTION **Vanessa Hartmann**

TEXTNACHWEISE **Alle Texte sind Originalbeiträge für diesen Programmfalter.**

FOTOS **Kerstin Schomburg**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

DRUCK **QUBUS media GmbH**

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover

schauspielhannover.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, FSC-zertifiziert.